

# Ärgernis Schnitterstraße

**STADT** / Jetzt sollen die Kosten für die Erneuerung der Schnitterstraße erneut auf die Anlieger umgelegt werden. Die Gemüter erzürnten sich in der vergangenen Stadtratsitzung.

Lutz Neumann

**Bobingen.** Der Zustand der Schnitterstraße ist desolat. Auf ganzer Länge von rund 300 Metern wurde ein Streifen der Schwarzdecke erneuert, etliche Kanaldeckel scheinen nachträglich gesetzt worden zu sein. Die Straße gleicht einem einzigen Fleckenteppich der Asphaltierer. Die Verwaltung sieht die Notwendigkeit des Neubaus. Doch die Anlieger wehren sich gegen die Kosten.

So voll waren die Gästeränge im Sitzungssaal des Rathauses selten. Auf der Tagesordnung stand die Erneuerung/Verbesserung der Schnitterstraße; Festlegung des Ausbauprogramms und Ausbaustandards. In der letzten Sitzung vor den Sommerferien wurde das Projekt im Stadtrat, tags darauf in einer Anliegerversammlung vorgestellt. Neben der Notwendigkeit die allseits gesehen wird, bleibt die Frage nach der Kostenübernahme. Da stehen sich Anlieger und Verwaltung mit gegenteiliger Meinung gegenüber.

Einige Anlieger betonen, dass der Zustand der Straße bis zur Ausweisung des Neubaugebietes „Unterfeldstraße“ gut gewesen sei. Einbauten seien schlampig ausgeführt worden. Dem stellte die Verwaltung entgegen, dass die Straße weder einen frostsicheren Aufbau aufweise noch eine Stärke, die der heutigen Nutzung entspreche. Diskutiert worden sei auch eine Verbesserung der spitzwinkligen Einmündungssituation von der Schnitterstraße in die Wen-



Der Zustand der Schnitterstraße ist ein allgemeines Ärgernis. Doch wehren sich die Anlieger gegen die teilweise Kostenübernahme eines Neuausbaus.  
Foto: Lutz Neumann

delinstraße. Die Grundstückseigentümer forderten von der Stadt eine kostengünstige Sanierung der Straße und auch der Gehwege. Ein Abfräsen der oberen Schicht und deren Erneuerung scheidet, so die Verwaltung, aus, weil der Untergrund nicht frostsicher eingebaut sei. Ausmergelungen, Risse und viele Spartenaufgrabungen hätten dazu geführt, dass die Straße nach weit über 40 Jahren verschlissen sei. Auch müsse die Straßentwässerung komplett erneuert werden.

Zur Entscheidung stehen, so

die Planungen, zwei Varianten. Einmal die Erneuerung/Verbesserung der Schnitterstraße ohne bauliche Veränderungen und als Variante 2: Die Erneuerung/Verbesserung mit der Änderung des Einmündungstrichters in die Augsburgstraße. Die geschätzten Kosten für die Anwohner liegen demnach in einer Spanne von 7,80 Euro pro Quadratmeter anrechenbarem Grund bei eingeschossiger Bebauung in der Variante 1 und bis zu 12,45 Euro bei eingeschossiger gewerblicher Bebauung. Beide Varianten von rund

60 Cent je anrechenbarem Quadratmeter Grundstücksfläche. Etwaige Grünflächen müssten als zusätzliche Kosten alleine von der Stadt getragen werden.

Die Kosten für die Stadt lägen weit höher, hatte Erster Bürgermeister Bernd Müller in einem Schreiben an die Grundstückseigentümer schon Anfang Oktober geschrieben. Wenngleich der Bayerische Gemeindetag eine hälftige Kostenteilung vorsehe, sei die Stadt bereit 60 Prozent der Straßenbaukosten und 45 Prozent der Gehwegkosten zu übernehmen.